

Erscheint
Mittwochs und Sonnabends.

Abonnementspreis:
Sierteljährlich durch die Post und
unser Boten 1,25 Mart.

Wochenblatt

Insertionspreis
Für die 5 gespaltene Nonpareilzeile
oder deren Raum 10 Pfennig. Für
außwärtige Inserenten 20 Pfg.
Einzelne Nummer des Blattes
10 Pfg.

Bad Schmiedeberg, Priesch, Kemberg, Domnitzsch und die Umgegend
N^o 26 **Schmiedeberg, Sonnabend den 2. April** 1898

Announcementnahme zu den betreffenden Nummern bis **Dienstag u. Freitag Vormittag 11 Uhr**. Später eingehende Annoncen finden erst in der nächsten Nummer Aufnahme.

Bekanntmachung.

Die diesjährige Frühjahrskontrol-Versammlung des Kontrolplatzes Schmiedeberg findet am **7. April** und zwar für die Mannschaften der Reserve und Landwehr I. Aufgebots, welche bei der Infanterie gebildet haben, mit Ausnahme der Garde-Infanterie sowie der als Krankenträger, Lazareth- und Bäckermachergehilfen ausgebildeten Mannschaften

Vormittags 8 1/2 Uhr

und für die Mannschaften der Reserve und Landwehr I. Aufgebots aller übrigen Waffengattungen, einschließlich der Ersatz-Reserve, Garde-Infanterie und der als Krankenträger, Lazareth- und Bäckermachergehilfen ausgebildeten Mannschaften der Infanterie

Nachm. 2 Uhr

statt und fordern wir die betreffenden Mannschaften hierdurch auf, pünktlich und wegen Fußmühsung mit gewandenen Füßen und sauberer Fußbekleidung zu erscheinen.

Bad Schmiedeberg, den 29. März 1898.

Der Magistral.

Loeche, Bürgermeister.

Schul-Anzeige.

Zu dem am **5. April** d. J. im hiesigen Rathaus zu dem 9 Uhr Vormittags stattfindenden öffentlichen **Entlassungsfeier der Konfirmanden** gestattet sich der Unterzeichnete, die Wohlwollenen hiesigen Behörden, die Eltern und Pflegeeltern der Kinder, sowie all' Freunde der Schule hierdurch ganz ergebenst einzuladen.

Bad Schmiedeberg, den 1. April 1898.

Das Rektorat.

J. B. Dr. phil. Schirmer.

Aus Nah und Fern.

Bad Schmiedeberg, den 1. April.

— April. Der erste Tag dieses Monats ist vorwiegend dem Humor geweiht, der wohl auch in unserem Orte seine Opfer forderte, denn an diesem Tage pflegt sich die Menschheit gegenseitig in den April zu schicken. Der Name April lateinischen Ursprungs bedeutet das Neuerschließen der Natur, weil im April die Erde mehr und mehr den Winter Schlaf abschüttelt um sich dem anpothendenden Venz innig anzuschließen. Nur darf man den sonnigen Blicken, die dieser Monat zeigt, nicht unbedingt Vertrauen schenken. Eine alte Bauernregel sagt: „Das Wetter mag sein wie es will, man nimmt es nicht über dem April.“ Nach dem hundertjährigen Kalender ist der Monat Anfangs kalt, vom 2.—4. schön, den 8. Regen und Wind, um die Mitte Gewitter, dann bis zu Ende tau.

— Wenn wir es nicht schon an manchen untrüglichen Anzeichen draußen in der Natur gemerkt hätten, daß der Frühling wieder freundlich nahe — heute wäre uns der letzte Zweifel benommen worden! Schon seit einigen Wochen geht ein heftiges warmes Lenzbrauen durch die Natur, früh um sechs dämmert schon der Tag und Abends um halb sieben Uhr geht erst die Sonne unter; die Ämel singt schon in der Gertgerothstraße, und auch der Finkenbahn läßt sein fröhlich Lied erklingen; aus den Zimmern aber haben der Kinder Schaaeren ihre Spielplätze wieder auf die Straßen verlegt, wo sie Ball schlagend, Murneln spielend, freisjend, halsjend, überall lustig lachend und rufend anzutreffen sind; der Sommerpalto hat den Winterüberzieher vertrieben und manche Dame geht schon auf Taile und im Sommerhut — wer sollte da nicht merken, daß der Frühling nahe? Aber ein lebenswürdiger Frühlingsgruß, der geeignet ist, auch den letzten Zweifel zu zerstreuen, ist uns heute von reumüthlicher Hand auf den Redaktionsstisch gestellt

worden: ein Cigarrentischlein, angefüllt mit frischen jungen Garten- und Wiesenblumen, unter denen Schmieden mit allerliebsten Häuschen ihr süßes, harmloses Leben treiben. Da nicken uns Tauendichschön und Schläffelblume traulich entgegen, und die Märzweiden duften, daß es eine Freude ist! Und all diese lieblichen Frühlingserschlingungen sind nicht etwa mühsam großgezogene Treibhauspflanzen, wie es deren ach so viele auf der Welt giebt, sondern echte, rechte Kinder der freien Natur, fröhliche, lustige Herolde der herrlichen Lenzzeit! Dank der lebenswürdigen Getherin, die auch in die stillen, arbeitsvollen Räume der Redaktion ein bischen Frühlingshauch hineingezaubert!

In **Söllichau** bei Döben wurde am Sonntag von 28 Mitgliedern der Dampfmothferei Söllichau eine ländliche Spar- und Darlehnskasse unter Anschluß an die Genossenschaftsbank zu Halle a. S. und die preussische Generalgenossenschaftskasse in Berlin gegründet. Nach Unterzeichnung der Statuten wurden die Herren Nittergutsbesitzer Bretschneider aus Cossa und Fabrikbesitzer Möbes zu Pechhütte-Söllichau in den Vorstand gewählt. Die Genossenschaft wird Spareinlagen, welche auch Nichtmitglieder machen können, mit 3 1/2 Prozent p. a. verzinsen, während sie Darlehen, welche gefahrlos nur an Mitglieder gegeben werden, zu dem überaus niedrigen Zinsfuß von 4 1/2 Prozent p. a. berechnet.

Zorgan, den 24. März. Heute ist der erste Spatenstich zum Neubau des Kavallerieoffiziersmensens gethan worden. Der Bau wird eifrig in Angriff genommen, damit bis zum Herbst mindestens die Grundmauern fertig gestellt werden können. Die bedeutenden Erdarbeiten werden allerdings längere Zeit in Anspruch nehmen.

Vermischtes.

— Einen Preis für hübsche und billige Trinkbrunnen schreibt der Deutsche Verein gegen Mißbrauch geistiger Getränke aus. Gemeint sind also nicht Monumentalbrunnen, die Hunderttausende kosten und die so kunstvoll und von Zierrat umgeben sind, daß der müde Wanderer sich keinen Tropfen Wasser daraus schöpfen kann; gemeint sind vielmehr Trinkstellen mit Trinkgerät im Anschluß an Wasserleitungen und Quellen, freistehend in den Straßen der Städte, am Abgang von Land- und Waldwegen, angebracht an Laternen oder Anschlaghäulen, an Kirchmauern, im Innern von öffentlichen Gebäuden usw. Das Material ist freigegeben, der Preis des Brunnens muß sich ohne Aufstellungskosten zwischen 20 bis 300 Mart bewegen. 300 Mart werden an die drei oder vier besten Entwürfe verteilt. Die Zeichnungen sind bis zum 15 Juni an Dr. W. Bode in Hiltesheim einzulenden, der auch Näheres mittheilt.

— Ein seltsames Zeichen aus vergangenen Zeiten wurde beim Räumen der alten Akten im ehemaligen Rathaus in Götzen gefunden, nämlich ein auf einem Blatte Papier befestigtes, sehr kleines Bröckchen, das man, um vermutlich den Väder damit zu beschämen, an dem zu damaliger Zeit bestehenden Schandpfahl aufgehängt hatte, denn auf dem Papier steht geschrieben: „Weil ich so klein und niedlich bin, hängt man mich an den Schandpfahl hin.“

— Ein Menschenfreund. Als in Berlin eine Dragonerabteilung vom Exerzieren auf dem Tempelhofer Felde zurückkehrte, ging das Pferd eines Dragoners durch und überrannte einen jungen Mann. Dieser wurde auf die Granitplatten des Trottoirs geschleudert. Aus einer schweren Kopfwunde blutend, bewusstlos wurde er von hilfsbereiten Passanten in den Firt eines Haues gebracht. Die Militärärzte die die Truppe begleiteten, ließen ihm sofort ihre Hilfe angebeden. Ihr Verbandsmaterial reichte jedoch zur sachgemäßen Verbindung nicht aus, und es wurde deshalb einer der darmberzigen Samariter, die sich zuerst des Verletzten angenommen hatten, in eine in der Nähe gelegene Apotheke gesandt, um das noch nötige Verbandsmaterial zu holen. Der Mann wurde jedoch von dem Inhaber der Apotheke, der Augen-

zeuge gewiesen war, mit den Worten zurückgewiesen: „Ja, wer bezahlt mir denn die Sachen?“

„Alles schon dagewesen!“ Dies Wort des bekannten Beizien wird Ligen gestraft, wenn man die soeben erschienene erste Aprilnummer des Universal-Mobens- und Familienblattes „Mode und Haus“ Verlag John Henry Schöner, Berlin einseht, daß außer einem im großen Styl gehaltenen Modenblatt mit Genrebildern, zu jeder 14 tägigen Nummer einen großen Schnittmusterbogen bringt; ferner eine haltvolle, reich illustrierte Belletristik, zu welchen u. A. Nataly von Schiruth und Dr. Walbert von Hanslein Östergaben beigezeichnet haben; eine illustrierte Hausfrauentzung; eine viertheilige Musikzeitung (darunter eine nachgelassene Komposition Karl Loewes); ein Damenweltblatt „Kumor“; eine medizinische Zeitschrift „Arztlicher Rathgeber“; eine illustrierte Jugendzeitschrift „Kindermwelt“; eine Räsel- und Schachzeitung; eine Handarbeitentzung u. S. Democh kostet „Mode u. Haus“ nur 1 Mart vierteljährlich, mit 8 fetziger Romanbeilage, Colorit und Musterstichuren 1,25 Mart. Abonnements bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Gratisprobenummern durch eriere und den Verlag John Henry Schöner, Berlin W. 35.

Kirchliche Nachrichten der Stadt Schmiedeberg.

Sonntag Palmarrum.
Vormittag 9 Uhr Konfirmation: Herr Oberpfarrer Schmiebide.

Nachmittag 2 Uhr Predigt: Herr Diaconus Jmmeler. Collette für die Arbeiter-Colonie in Seyda.

Mittwoch, den 6. April.
Vorm. 11 Uhr Beichte der Neukonfirmanden Knaben und ihrer Angehörigen: Herr Oberpfarrer Schmiebide.

Nachm. 1 Uhr Beichte der neukonfirmanden Mädchen und ihrer Angehörigen: Herr Diaconus Jmmeler.
Gründonnerstag, den 7. April.

Vorm. 9 Uhr Predigt: Herr Diaconus Jmmeler.
Nach derselben Abendmahlfeier für sämtliche Neukonfirmanden und deren Angehörige.

Charfreitag.
Vorm. 1/2 9 Uhr Beichte: Herr Oberpfarrer Schmiebide.

Vorm. 9 Uhr Predigt: Derselbe.
Nachmittag 2 Uhr Stiftungspreis: Derselbe.

Amtswoche: Herr Diaconus Jmmeler.
Getauft: am 21. März Friedrich Reinhold Weidel aus Großwig, am 27. Anna Martha Schiele hier.

Beerbtigt: am 27. März mit Geläut und Segen die unverehelichte Dienstmagd Wilhelmine Emilie Krugger, 27 Jahre alt, sowie mit Segen des Schloßers Karl August Müller Tochter, Bertha Emma 2 Jahre alt; am 2. April mit Segen des Fabrikarbeiters Friedrich Wilhelm Petreins Tochter, Martha Elisabeth, 3 Mon. alt.

Kirchliche Nachrichten der Stadt Priesch.

Sonntag Palmarrum.
Vorm. 10 Uhr Einsegnung der Konfirmanden: Herr Diaconus Kaempfer.

Nachm. 2 Uhr Predigt: Herr Oberpfarrer Girsch.

Ball-Seide von 60 Pfg.

11/2 15 65 p. Met. — sowie schwarz, weiß unfaßbar Hanneberg-Seide von 60 Pfg. bis Met. 15,65 per Met. — glatt, gezeichnet, gerändert, Damast etc. (ca. 230 versch. Qual. und 3000 verschiedene Farben, Effans etc.) facto und franco in's Quart. Wasser ungehindert wasser u. 2 Billionen Meter.

Hanneberg's Seidenfabriken, Zürich

Milde Reinheit u. Wohlgeschmack sind die Vorzüge des **Holländ. Tabaks**, 10 Pf. 80. 8 Mt. bei **B. Beder** in Seesen a. S.



Die Aufteilung Chinas

macht sich selbst Herrschaft; sie vollzieht sich rascher, als die durch die Fierigkeit der Mächte behinderte Aufteilung der europäischen Türkei, die Griechenland, Serbien, Bosnien, die Herzegovina, Bulgarien und Osmannien aus ihrem Staatsverbande nach und nach spindeln ließ.

Daß sich Rußland den Löwenanteil an der chinesischen Beute sichert, wird durch seine geographische Lage bedingt. Um Japan nicht ganz zu erzürnen, hat es sich teilweise aus Korea zurückgezogen, das es von der Landseite her ganz umspannt. Dafür hat es sich in Port Arthur festgesetzt, das ursprünglich nur als Winteraufenthaltsort für die russischen Kriegsschiffe dienen sollte. Die russische Befestigung, daß in dem gleichfalls von den Russen in Anspruch genommenen Tientsin die Schiffe aller Nationen gastfreie Aufnahme finden werden, schließt eigentlich schon in sich, daß dies in Port Arthur nicht der Fall sein wird, daß dieser Hafen vielmehr den russischen Handel und der russischen Flotte vorbehalten werden soll.

Die deutsche „Nachricht“ in China hat einen vorwiegend wirtschaftlichen Wert. Allerdings dient der Hafen von Kiautschou auch unserer Kriegsstotte als Stützpunkt, insofern wenn es in Ostasien aus dem Kampf der Kanonen ankäme, würde Deutschland ohne Verbündete in seiner bedenklichen Lage sein. Rußland befindet sich in günstiger Lage. Die Besitzergreifung von Port Arthur und Tientsin und die Erschließung der Mandchurie durch den russischen Eisenbahnbau setzen die neuen Erwerbungen Rußlands in direkte organische Verbindung mit Sibirien. Rußland ist das einzige europäische Land, dessen Grenzen ohne irgend welche Unterbrechung sich von Europa bis Ostasien erstrecken. Nach dem Bau der sibirischen Bahn gewinnt dieser Zusammenhang noch eine andere wie bloß geographische Bedeutung. Rußland ist dadurch in den Stand gesetzt, rascher als irgend ein anderer europäischer Staat größere Nachmittels in Ostasien zu vereinigen. Für Deutschland ist diese erweiterte Machtstellung Rußlands kein Gewinn; es sei denn, daß man annimmt, Rußland werde dadurch mehr von den europäischen Angelegenheiten abgezogen und veranlaßt, einen Teil namentlich seiner maritimen Streitkräfte aus der Ostsee nach Ostasien zu verlegen.

Wirtschaftlich gefährlich könnte Rußland den andern europäischen Mitbewerbern aber erst dann werden, wenn seine Industrie sich heben würde. In den letzten dreißig Jahren sind zwar bahngewandene Anläufe gemacht worden; sie wurden aber fast gänzlich wieder zerstört durch die deutschgerichte Politik des vorigen Jahres, die die führenden deutschen Elemente aus Rußland negrierte. So ist Rußland für seinen eigenen Bedarf noch sehr stark auf Westeuropa angewiesen und kann kaum daran denken, in Ostasien in eigenen Industrieerzeugnissen mit England und Deutschland zu konkurrieren. Es ist also der politische Einfluß, den Rußland in den erschlossenen Gebieten seiner Interessensphäre ausübt und der im Laufe der Zeit lästig werden kann. Denn dieser Einfluß erstreckt sich bis nach Peking hin und da in Tientsin drei Viertel des auswärtigen Handels sich in deutschen Händen befinden, so könnte sich auch dort der russische Einfluß als schädlich erweisen.

Die Erwägung dessen mag auch für England bestimmend sein. Nachmittels gegenwärtig im Golf von Persien zu konzentrieren. Ohne Kriegserklärung vermag freilich England die Russen nicht wieder zurückzuführen. Da England eine solche Kriegserklärung aber anscheinend nicht beabsichtigt, so kann sein Bestreben

nur dahin gehen, andere Punkte am Golf von Persien militärisch zu besetzen, vielleicht den Vertragshafen Tschifu oder den Hafen Wei-Hai-Wei, der gegenwärtig sich noch im Handbegriff der Japaner befindet.

Es ist schon bekannt, daß auch Frankreich sein Vorkommen beansprucht, nachdem es sich früher schon in den chinesischen Provinzen Anam und Tongking festgesetzt hat. Jetzt ist sein Augenmerk auf die Insel Hainan gerichtet. Deutschland würde durch die französische Besitzergreifung der Insel in seinen Interessen nicht berührt werden. Auch die Erweiterung des englischen Besitzes und Einflusses wäre nicht zu bedauern, wenn England seinen Freihandelsprinzipien treu bliebe. In dem aber die andern Mächte für Teile Chinas eine privilegierte Stellung erlangen, wird auch England dahin gedrängt, den englischen Interessen eine besondere Interessensphäre zu verschaffen, innerhalb welcher der Grundbesitz der Gleichberechtigung für andere Nationen leicht abgeschwächt werden könnte. Diese Interessensphäre Englands aber würde gerade der mittlere Teil von China sein, welcher durch die große ozeanische Meerstraße berührt wird, und in dem der Handelsverkehr seine Hauptzentrale besitzt.

In jener Gegend ist der deutsche Handel stark vertreten, während in Kiautschou die Verbindungen erst geschaffen werden sollen.

Politische Rundschau. Deutschland.

Der Kaiser hat an seinen Onkel, den Großherzog von Baden, folgendes Telegramm gerichtet: „Das Flottengefecht ist jenen mit starker Majorität in dritter Lesung angenommen worden, und vor allem ist es Deiner unermülichen Mitarbeit zu danken, mit der Du, wie immer, wenn es sich um das Wohl des Vaterlandes handelt, mit Sorgfalt und Nachdruck Mitbeteiligung hast. Zum Dank dafür stelle Ich Dich à la suite unserer Marine-Infanterie, deren brave Offiziere in jenen Offizieren unsere Flagge beschirmen. Gott segne Dich.“

Kontre-Admiral Tirpitz, der Staatssekretär des Reichsmarineamts, ist vom Kaiser zum aktiven preuß. Staatsminister ernannt worden. Man wird nicht fehlgehen, wenn man diese Auszeichnung mit dem Erfolg, den der Kontre-Admiral mit den Flottenvorlagen erzielt hat, in Verbindung bringt.

Der Flügeladjutant des Kaisers, Kommandeur des Kaiser Alexander-Garde-Grenadier-Regiments Oberst v. Nolcke, begibt sich nach Petersburg, um dem Kaiser namens des Kaisers Wilhelm zwei Jagdgewehre zu überbringen.

Der Reichstagler Fürst Dohnaloffe gedenkt, sobald der Reichstag in die Disposition gegangen ist, seine Besichtigungen in Rußland anzufangen und dort die Feiertage hindurch zu verweilen. Einen Teil dieser Besichtigungen beabsichtigt der Fürst durch Erbauung einer Anstalt für den Verkehr näher zu bringen, um dadurch einen besseren Ertrag seiner Wadungen zu erzielen.

Auf Anordnung des Reichstagslers wird, dem „Reichs-Anzeiger“ zufolge, für den neuen deutschen Besitz in China im amtlichen Verkehr die Schreibweise Kiautschou und für die im Gouvernement Kiautschou belegene Post- und Telegraphen-Anstalt die Schreibweise Tschintau zur Anwendung gelangen.

Im Reichstagsgebäude trat am Mittwoch unter dem Vorsitz des Präsidenten eine Reihe von Abgeordneten aus allen Parteien, mit Ausnahme der Sozialdemokratie, zusammen, um über die Errichtung eines „Nolcke-Denkmal“ in der Reichshauptstadt zu beraten. Das erste Resultat war, daß man die Anregung allseitig freudig begrüßte und es für erwünscht hielt, bis zum 26. Oktober 1900, dem hundert-

jährigen Geburtstag des großen Strategen, wenigstens den Grundstein zum Denkmal legen zu können.

Offiziell wird erklärt, daß zu einer Beurlaubung des Reichstagslers betreffs der Gedenkfeier in Umlauf geleiteten Reichsbanknoten kein Anlaß vorliege.

Die Reichsgulden-Kommission, die aus Regierungsvertretern und Reichstagsabgeordneten besteht, war (aus Anlaß des Fests Gedenkfeier) auf den 1. April an einer Sitzung zusammenberufen worden.

Der preuß. Justizminister hat auf die Vorstellung einer Handelskammer der Veröffentlichung der Namen von solchen Personen, welche den Fiskus zur Barungszeit geleistet haben, abgelehnt, dahingegen sich damit einverstanden erklärt, daß dem hervorgetretenen Bedürfnis dadurch Rechnung getragen werde, daß bei den betreffenden Gerichten eine Liste der Manifestanten geführt und gegebenen Falles Auskünfte über dieselbe erteilt werde.

Der Flächeninhalt der deutschen Schutzgebiete (einschließlich des Reichsgebietes in der Kiautschou-Bucht) stellt sich auf 2 600 000 Quadratkilometer während das Deutsche Reich selbst nur 540 697 Quadratkilometer also nicht viel mehr als ein Fünftel des Flächenraums seiner Kolonien umfaßt. Logo, Kamerun und Deutsch-Südwestafrika sind zusammen 1 406 860 Quadratkilometer groß, Deutsch-Ostafrika umfaßt 941 100 Quadratkilometer, die Besitzungen in der Südsee 251 420 Quadratkilometer. (Englands Kolonien und Besitzungen umfassen nicht weniger als 26 814 800 Quadratkilometer, das ist mehr als das fünfundachtzigfache des Flächenraums des Mutterlandes.)

Oesterreich-Ungarn.

Kronprinzessin-Räine Stephania von Oesterreich hat sich von ihrer schweren Krankheit jenseit erholt, daß sie jetzt fast den ganzen Tag außer Bett zu bringen kann. Man hofft daher, daß die gelene Herzogin schon zu den Oesterreichern eine längere Erholungsreise wird antreten können.

Die Neue Freie Presse“ meldet: Eine Marineverwaltung beabsichtigt, den Delegationen einen Plan über den Ausbau der Schiffsflotte vorzulegen; hierzu wären 45-50 Millionen Gulden erforderlich, die auf eine längere Reihe von Jahren verteilt werden sollen. Die Entscheidung hierüber wird in den Anfangs nächster Woche stattfindenden gemeinsamen Minister-Konferenzen erfolgen.

Für Mittwoch war der Beginn der Verhandlungen über die Ministeranträge in Abgeordnetenhaus angelegt. Sie wurden aber bis nach den Oesterreichern verschoben.

Im Wiener Abgeordnetenhaus kam es bei der Debatte über die Poststands-Dringlichkeitsanträge zwischen den Anhängern Schönerers und der Fortschrittspartei und der deutschen Volkspartei zu lebhaftigen Auseinandersetzungen.

England.

Zu den Männern in hoher verantwortlicher Stellung, die in einem Alter stehen, wo ihrem Dasein ein natürliches Ziel sehr bald gesetzt werden kann, und deren Erhaltung noch für eine Reihe von Jahren doch im Interesse ihres Landes von höchstem Wert ist, gehört unzweifelhaft der Präsident der Südafrikanischen Republik, Paul Kruger, über dessen Ableben an der Londoner Börse am Mittwoch Gerüchte kursierten. Doch ist in London weder im Kolonialamt, noch auf dem Generalkonsulat von Transvaal von seinem Tode etwas bekannt, so daß die Gerüchte nicht glaubwürdig erscheinen. (Die Nachricht erteilt sich im übrigen als ein schändliches Vorleserstück.)

Dänemark.

Für die dänische Hauptstadt war der Dienstag ein bedeutungsvoller Tag; bei der teilweise Erneuerungswahl für die Kopenhagener Stadtvorordneten-

Im Reich der Töne.

121) Novelle von A. v. d. Osten.
(Fortsetzung.)

„Nichts?“ fragte Klemens mit einem Ton, bei dem Wanda's Nerven vibrierten und ihre Sinne in Aufruhr gerieten. „Nichts?“ Sie wollen mich also nicht als Ihren Freund ansehen? O, Wanda, das ist hart. Schenken Sie mir kein Vertrauen?“

Wanda stand auf; sie zitterte. Ein mächtiger Impuls trieb sie an, zu fliehen. Das durfte nicht sein, jetzt nicht, um alles in der Welt nicht!

„Verzeihen Sie“, stammelte sie, „ich muß zu meinen andern Gängen gehen, ich darf nicht — wir dürfen nicht —“ Sie eilte fort, und Klemens folgte ihr mit Gefühlen, in denen sich Seligkeit und Zweifel stritten, und mit einer unglücklichen, ungeduldrigen Sehnsucht im Herzen.

Nach eine Stunde verging, und Herbert war nicht da. Man sah im Wohnzimmer und unterhielt sich über Abschiedsbriefe, aber eine von Minute zu Minute sich steigende Schwüle der Stimmung griff um sich, über die man sich durch Scherz und Wachen vergeblich hinwegzusetzen suchte. Wanda fühlte Fieberglut in ihren Adern; unaufhörlich horchte sie, während sie ihre Gänge zu unterhalten suchte, ob Herbert nicht komme, und inständig fürchtete sie doch sein Kommen.

Da schellte draußen die Klingel. Sie fuhr heftig zusammen, verfluchte und lauschte. Eine Minute verging bang. Sie hörte Herbert's Stimme erklingen und gereizt gegen die des Dieners Worte tauschen; dann wurde die Thür mit Gewalt aufgerissen, und er trat ein. Bei seinem Anblick entstand eine tiefe, furchtbar beklemmende Stille.

Er hatte seinen Rock ausgezogen, den der ängstlich

hinter ihm erscheinende Diener auf dem Arme trug, ebenso die Stiefel abgenommen, und in diesem Aufzuge näherte er sich Wanda, machte eine tiefe Verbeugung und sagte mit hohem klingender Stimme: „Kann ich die Ehre haben?“

Eine Sekunde starrte sie ihn angeleitet an, dann schlug sie die Hände vor das Gesicht und brach in tonlos-küchlichen Weinen aus. Klemens sprang empor, umfaßte Herbert und suchte ihn fortzuziehen, doch dieser wehrte sich aus Lebenskräften.

„Was wollen Sie denn? Lassen Sie mich“, rief er hitzig; „rühren Sie mich nicht an, ich will es nicht!“ — Er rang sich los, da Klemens sich schonte, seine überlegenen Körperkräfte anzuwenden.

„Kommen Sie doch fort, Herbert“, suchte er ihn zu überreden, „ziehen Sie wenigstens Rock und Stiefel an; Sie müssen doch einsehen, daß Sie so hier nicht bleiben können.“

„Warum denn nicht? Denken Sie denn, ich wüßte nicht, daß wir in der Schweiz sind und auf dem Gleichfuß? Da muß man Strümpfe über die Stiefel anziehen, sonst geht es nicht. Ha ha ha! Sehen Sie da, — den Spalt? Nehmen Sie sich in acht. Wir müssen hinüber. Aber nur nicht hinabgehen, hat Sepp gesagt, ja nicht hinab, sonst fällt man hinein. So! Nun eins, zwei, drei, ich bin hinüber; wer kann das noch? Da — er ist hinein, Sepp! Um Gotteswillen, Sepp! Wo ist Sepp?“

Ein Schauer nach dem andern lief den Zuhörern über den Leib, und sie sahen wie erkrankt bei der schrecklichen Szene, die der Unglückliche ihnen vorspielte. Da mit einem Mal trat ein Mensch über sein verhorrt, fäulnisches Antlitz; er kam zu Wanda zurück, zog ihr die Hände vom Gesicht und sagte mit einem Anflug seiner alten Schalkhaftigkeit:

„Warum weinen Sie denn? Nicht weinen, wir wollen ja knuffen machen. Sehen Sie nicht, daß der Gleichfuß so glatt ist wie ein Tanjaal? Wir wollen tanzen und vergnügt sein.“

„Herbert, Herbert!“ rief Wanda verwehelt und ließ sich hilflos hin. „Bringt ihn fort, bringt ihn doch fort! Er ist ja wahnsinnig.“

Nichtsof und Klemens, schaudernd vor der Aufgabe, brutale Gewalt gegen den Schwachen anwenden zu müssen, brachten ihn so schonend wie möglich zu Tode. Aber Herbert empfand kaum die zingende Verührung, als er sich mit wilder Wut dagegen sträubte, und die Thür hatte sich kaum geschlossen, als die Todstuch mit allen Schreden bei ihm ausbrach. Es kostete große Anstrengung, um ihn zu übermächtigen und endlich gefesselt in das Irrenhaus abzuführen.

„Nein Tage später lehrte Graf Messelrodt aus dem See- bade zurück, und das erste, was er durch den Mund seines Dieners erfuhr, war die Mitteilung, daß der Musiklehrer Herbert wahnsinnig geworden, einige Tage darauf gestorben und schon begraben sei.“

Der Graf stand eine Sekunde wie erkrankt; das war ja eine unerhörte, kaum glaubliche Nachricht! Nicht, daß sie ihm groß zu Herzen gegangen wäre; er hatte für Herbert nicht das geringste Interesse empfunden; nein, es war ja offenbar, daß ihm das Schicksal auf höchst unerwartete Weise entgegenkam! Das größte Hindernis seines Planes war durch Herbert's Tod aus der Welt geschafft, seine Chancen waren damit bedeutend gesteigert; und der Graf, als ein energischer Mann und umfänglicher Diplomat, handelte stets nach dem Grundbesitz, das Gelingen zu schmecken, so lange es warm sei. Er gab seiner Toleranz den Anstrich der Trauer, feuerte

Die Steitiner Pferde-Lotterie ist die grösste und belächelteste aller Pferde-Lotterien.

Stettiner Pferde-Lotterie

Ziehung unwiderruflich am 17. Mai 1898

10

Hauptgewinne:
2 vierspännige,
3 zweispännige,
5 einspännige
Equipagen mit

120 Reit- und Wagen-
Pferden.

Loose à nur 1 Mark, auf 10 Loose ein Freiloos (Porto und Gewinnliste 20 Pf extra) empfiehlt und versendet auch unter Nachnahme das Generaldebit

Carl Heintze, Berlin W., Hotel Royal
Unter den Linden 3.

Loose versende ich auf Wunsch unter Nachnahme.

Ernst Sparfeld

Bildhauerei
Paunsdorf-Leipzig

Dresdener Chaussee

empfeht sich zur Anfertigung aller in sein Fach einschlägigen Arbeiten als:

Denkmäler, Monumente, Platten, Kreuze

in Sandstein, Marmor, Granit, Syenit, Serpentinstein u. Porzellan, mit eingetragener und eingelasener Inschrift und leistet bei billigster Preisnotierung für Haltbarkeit und gute Arbeit jede Garantie.



Alte Grabmonumente

werden ebenfalls zu billigsten Preisen in kürzester Zeit erneuert. **Winker liegen zur Einsicht aus bei Otto Reinhart, Zörgauerstraße.**

Große Inventar-Auktion

in Aerschwitz, Bahnhofsstation Priesch
Montag, den 4. April d. J., Vorm. von 10 Uhr ab
soll auf der früher Dietrich'schen Wirtschaft in Aerschwitz sämtliches lebende und todtte Wirtschaftsinventar verkauft werden:
3 gute Pferde (2 5- und eins 10-jährig), 5 Kühe, davon 4 hochtragend, 3 Stück Jungvieh, 1 Sau mit 5 Ferkeln, 2 Hühner, 1 Hühnerhund, 2 Gänse, 1 Stamm Hühner, 2 Gänse, 2 Ackermägen, 1 Hundewagen, Karre, Grünsel, 1 fast neue Drillmaschine, 1 Dreifachmaschine, 1 Reimungsmaschine, 1 Häckselmaschine, 1 Decimalswaage, 1 Rolle, 1 Fliege, Eggen, Jauchenschaf, Holzvorräte, Bretter und Bohlen und alle zur Landwirtschaft gehörigen Gegenstände; ca. 100 Centner Kartoffeln, sowie die vorhandenen Vorräte an Heu, Grummet, Stroh, Lupinen, Dünger etc.
Nach der Inventar-Auktion findet im Gathhofe daselbst der Verkauf des **Stammhofes**, der Acker-, Wiesen- und Holzgrundstücke statt.

Bedingungen im Termin.
Wittenberg, den 29. März 1898.

Die Versteigerer:
Kittler-Voranz.

Die Union,

Allgemeine Deutsche Hagel-Veränderungs-Gesellschaft zu Weimar

gegründet im Jahre 1853	
mit einem Grundkapitale von 9 Millionen Mark,	
wovon 5,019 Aktien mit	7,528,500 Mark begeben sind
Reserve alt. 1897	4,528,825 "
Gesamtgarantie-Kapital	12,057,325 Mark
Prämien-Einnahme in 1897	1,887,908 "
	13,945,233 Mark.

Die Union versichert Feldfrüchte gegen Hagelschaden zu **festen mäßigen Prämien ohne Nachschußverbindlichkeit**, so daß also eine **Nachzahlung** auf dieselben niemals stattfinden kann. Bei Versicherungen auf **mehrere Jahre**, wird ein **namhafter Prämien-Rabatt** gewährt.
Besondere Erleichterungen werden für kleine Versicherungen bewilligt, namentlich für **Sammelpolizen**.

Die Vergütung der Schäden gelangt spätestens binnen **Monatsfrist** in der Regel aber **früher**, zur vollen und **baaren Auszahlung**.

Weitere Auskunft wird erteilt und Versicherungen vermittelt durch die Agenten:

- Hugo Sage**, Kaufmann in Schmiedberg (Bez. Halle).
- Wih. Gerde**, Rentier in Priesch Elbe.
- W. Simon**, Km. (Firma W. Simon) in Döben.
- Franz Wendroth**, Gasthofsbesitzer in Gräfenhainchen.
- C. Hermann**, Kaufmann in Pretzin.
- sowie **v. Carlshagen**, General-Agent in Halle a. S. Leinsgigerstraße 70, 71.

Jugendliche

Arbeiterinnen

sowie **Arbeitsburschen** und **Frauen** finden dauernd lohnende Beschäftigung bei

J. G. Reichart.

Eine

Unterwohnung

mit Zubehör ist sofort oder zum 1. Juli zu beziehen.

Dacheder Pfeiffer,
Neumarkt 188.

Gemüse- und Blumen-samen

empfeht **Otto Witte.** 3

Ein Laden

mit Wohnung zu vermieten, zum 1. Juli zu beziehen.

Wittenbergstr. 295. 2

Eine

Hauskabel (Wiese)

auf mehrere Jahre zu verpachten

Neustraße 109. 2

Sichere Eiskisten.

Buchführung
und Comptoirbücher lehrt mündlich u. schriftlich gegen Monatsraten.
Handelslehre für den Morgenstunden, Mandelburg.
Jacobstraße 37.
Prospecte und Probebrief gratis und frei.
Hohes Gehalt.

Maurerfarben
Delfarben,
Fußbodenlack
Firnis, Leim,
Pinsel,
Carbolinum
empfeht
W. F. Richter.

Landwirtschaftliche Sämereien und Düngemittel insbesondere **Rottklee** (seidefrei) Seradella, Niesenspärgel, Runkelrüben, Grobsamen, Saathafer pp. **Chili-Salpeter** empfiehlt **J. W. Richter.**

Erntet stenographieren!

Zur Erlernung des **Einigungs-Systems Stolze-Schrey** hält der Unterzeichnete während der Osterferien einen **uneigentlichen Unterrichtskursus** ab. Alle Interessenten wollen sich zu einer **Vorbereitung**

Sonntag, den 3. April Abends 8 Uhr
im **Hotel Kronprinz** (Hinterzimmer) einfinden
C. Frische, Lehrer.

Neue

Wittenberger Zeitung

(Liberal. Partei-Organ f. d. Kreise Wittenb. u. Schweinitz) erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonntag und Feiertagen. **Sämtliche amtliche Bekanntmachungen** finden in demselben Aufnahme.

Abonnementspreis
durch unsere **Geschäftsstelle** Herrn **Böhlig,** Prieschstr., bezogen **1,50 M.,** bei Jahres-Abonnement **1,20 M.** pro Vierteljahr. Zum Abonnement ladet freundlich ein

Die Expedition
der „Neuen Wittenberger Zeitung“.

Realschule in Bitterfeld.

Berechtigt zum einjährigen freiwilligen Dienst, Schulgeld 80 Mark. Unterkommen für 350-600 Mark. Jede nähere Auskunft erteilt

der Direktor **Dr. Fricke.**

Gemüse- u. Blumensamen

in nur guter und keimfähiger Qualität empfiehlt **Otto Burggraf.**

Prima doppelt raff. Rübensaft

in eleganten Blechbüchsen zu **Fabrikpreisen** bei

J. W. Richter.

Sämtl. Schularartikel.

Gratulationskarten

zur Confirmation

Gesangbücher } Confirmations-
Gebelbücher } Geschenke!
Jugendchriften }

empfeht **M. A. Böbde, Buchhandlung.**

Grude-Defen,
sowie **Grude-Coaks,** billige Feuerung, (5 bis 10 Pfg. pro Tag) empfiehlt **Oskar Alare.**

Tapeten!
Naturell-Tapeten von 10 Pf. an Gold-Tapeten von 20 Pfg. an in den schönsten und neuesten Mustern. Musterkarten überall hin franco.
Gebrüder Ziegler, Sünneburg.

Stahlspaten
zu billigen Preisen empfiehlt **Otto Matthies.**

Briquettes
sind die Besten. Staub- und geruchlos liefert jeden Posten frei Haus und ab Bahnhof zu billigen Preisen
Otto Matthies.

Zur **Eisenbahn.**
Sonntag, den 3. April ladet zu **Kaffe, Fr. Plinjen** frei ein **W. Geßler.**